

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 18. Juli 1956

Blatt 1455

## Die 100.000. Gemeindewohnung wird übergeben

=====

18. Juli (RK) Am Montag, dem 23. Juli, wird die 100.000. Wohnung, die die Wiener Stadtverwaltung im Rahmen ihres sozialen Wohnbauprogrammes seit der Gründung der österreichischen Republik im Jahre 1918 errichtet hat, feierlich übergeben worden. Die Übergabe wird Bürgermeister Jonas vornehmen. Die Feier findet in Ottakring, Pfönninggeldgasse 4a, um 20 Uhr, statt, an der gleichen Stelle, wo vor fast zwei Jahren, im September 1954, Bundespräsident Dr.h.c. Körner den Grundstein zur 100.000. Wohnung legte.

-- --

## Rundfahrt "Neues Wien"

=====

18. Juli (RK) Freitag, 20. Juli, Route V mit Besichtigung verschiedener städtischer Einrichtungen, Garten- und Wohnhausanlagen im 2. und 21. Bezirk sowie des Strandbades "Gänsehüpfel" und des Kindergartens im Rosenpark.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

-- --

Bürgermeister Jonas begrüßt Transportarbeiter-Kongreß  
=====

18. Juli (RK) Heute vormittag wurde in den Sophiensälen der 24. Kongreß der Internationalen Transportarbeiter-Föderation eröffnet. Bürgermeister Jonas hielt dabei folgende Begrüßungsansprache:

"Österreichs Hauptstadt hat zum dritten Male die Ehre, den Kongreß der Internationalen Transportarbeiter-Föderation in ihren Mauern begrüßen zu können.

Fand Ihr erster Wiener Kongreß schon im Jahre 1908 statt, als Wien noch die Hauptstadt der völkerreichen und noch halbfeudalen Donaumonarchie gewesen war, so fiel die zweite Internationale Wiener Tagung Ihrer Organisation - 1922 - in die bittere Zeit nach dem ersten Weltkrieg, in der die junge Republik Österreich um ihre nackte Existenz zu ringen und die kaum errungenen demokratischen Freiheiten und sozialen Fortschritte unter größten Anstrengungen zu verteidigen hatte.

Bei diesem Rückblick erinnern wir uns dankbar an die wertvolle Unterstützung, die unser junges Staatswesen von Seite der Internationalen Transportarbeiter-Föderation erfahren hat. Unvergessen sind uns die von Ihrer Föderation organisierten Lebensmitteltransporte nach Österreich geblieben, aber auch der Boykott gegen das damalige Horthy-Ungarn, der nicht unwesentlich zur Durchsetzung der österreichischen Ansprüche auf das heutige Burgenland, das einstige Deutsch-Westungarn, beigetragen hat.

Diese hilfsbereite Solidarität der Internationalen Transportarbeiter-Föderation verkörperte sich ganz besonders in ihrem ehemaligen Generalsekretär Edo Fimmen. Ich betrachte es als eine Ehrenpflicht, dieses unentwegten Vorkämpfers gerade beim heutigen Anlaß zu gedenken und die Verdienste hervorzuheben, die sich die Internationale Transportarbeiter-Föderation auch seither im Kampfe gegen jede wirtschaftliche Ausbeutung und politische Unterdrückung, namentlich gegen den Faschismus in vielen Ländern erworben hat.

Trotz leidenschaftlicher Gegenwehr seiner Arbeiterschaft ist auch unser Land verübergehend einer Gewaltherrschaft erlegen und durch den zweiten Weltkrieg in unermeßliches Elend gestürzt worden.

Wir haben aber mittlerweile unter harten Mühen - unbeirrt von einer mehr als zehnjährigen Besetzung durch fremde Mächte - in friedlicher Arbeit wieder aufgebaut, was der Krieg zerstörte.

Wir haben die politische Demokratie als Staatsform der persönlichen Freiheit wieder tiefer als je verankert, unsere Unabhängigkeit auch nach außen wieder zurückgewonnen, die wirtschaftlichen Grundlagen zu neuem Wohlstand und kulturellem Aufstieg gelegt und schließlich unser schwer geprüftes Land zu einem Sozialstaat mit beachtenswerten Leistungen entwickelt.

So können wir den dritten Wiener Kongreß der Internationalen Transportarbeiter-Föderation mit erhobener Stirne wieder als freie Menschen in einem freien Lande begrüßen.

60 Jahre sind es her, seit sich die Gewerkschaften der Seeleute und Hafenerbeiter zur Internationalen Transportarbeiter-Föderation zusammengeschlossen und dann auch mit den Arbeitern und Angestellten der übrigen Transport- und Verkehrszweige vereinigt haben. Ihr jetziger Kongreß, liebe Freunde aus allen Teilen der Welt, steht also gleichzeitig auch im Zeichen eines Jubiläums, zu dem ich Ihnen namens unserer Stadt die herzlichsten Glückwünsche darbringen darf."

- - -

#### Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge

=====

18. Juli (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 18. Juni von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Spital am Semmering" gebracht wurden, am Freitag, dem 20. Juli, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 11.15 Uhr vom Südbahnhof abzuholen.

- - -

Wieder Schwarzenbergplatz und Reichsbrücke  
=====

18. Juli (RK) Mitte April haben im Wiener Gemeinderat die Fraktionen der beiden großen Parteien Anträge eingebracht, die nach sowjetrussischen Persönlichkeiten und nach der Roten Armee bezeichneten Verkehrsflächen rückzubenennen. Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung genehmigte nun heute nach einem Referat von Stadtrat Mandl den entsprechenden Antrag des Kulturantos. Damit werden folgende Verkehrsflächen rückbenannt: Stalinplatz in Schwarzenbergplatz, Tolbuehinstraße in Laxenburger Straße, Straße der Roten Armee in Industriestraße, Brücke der Roten Armee in Reichsbrücke und Malinowskijbrücke in Floridsdorfer Brücke. Die neuen Straßentafeln werden sofort in Auftrag gegeben und in der nächsten Zeit montiert werden.

- - -

Dr. Karl Renner-Ring  
=====

18. Juli (RK) Auf Antrag von Stadtrat Mandl genehmigte heute der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung die Umbenennung des Parlamentsringes im 1. Bezirk in Dr. Karl Renner-Ring. Die Benennung dieser repräsentativen Wiener Verkehrsfläche erfolgte in Würdigung der außerordentlichen Verdienste, die sich Dr. Karl Renner als österreichischer Staatsmann sowohl um die erste, als auch um die zweite Republik erworben hat. Der Text der Erläuterungstafel lautet: "Dr. Karl Renner, geboren 14. Dezember 1870, in Untertannowitz, gestorben 31. Dezember 1950 in Wien, Bundespräsident der Republik Österreich 1945 bis 1950".

Am Dr. Karl Renner-Ring wird auch das zukünftige Renner-Denkmal stehen. Es soll gegenüber dem Parlament im Volksgarten aufgestellt werden.

- - -

Ein Gedenkblatt für Fischer von Erlach d.Ä.  
=====

18. Juli (RK) Auf den 20. Juli fällt der 300. Geburtstag des großen österreichischen Baukünstlers Johann Bernhard Fischer von Erlach, dessen Werke dem Stadtbild Wiens bis heute das Gepräge geben. Als Sohn eines Bildhauers in Graz geboren, dürfte er sich zunächst im Berufe seines Vaters ausgebildet und in Prag mit Architektur befaßt haben. Während seiner Studienzeit in Italien lernte er die Grundgesetze und neuen Formen des Barockstils kennen, dessen bedeutendster Vertreter in Österreich er werden sollte. Seine ersten Arbeiten waren die Renovierung des Mausoleums Ferdinand II. in seiner Heimatstadt und die Mitbeteiligung an der Postsäule in Wien. Leopold I. übertrug ihm das Amt eines kaiserlichen Ingenieurs in der Hofbaukanzlei und die Aufgabe, den Thronfolger in den schönen Künsten zu unterrichten. Dann erfolgte seine Berufung in die Residenz der Erzbischöfe von Salzburg, wo seit 1693 die Großbauten der Dreifaltigkeits-, der Kollegien-, der Ursulinerinnen- und der Johannesspitalkirche entstanden. Mit der Rückkehr nach Wien begann die fruchtbarste Zeit seines Schaffens. Für Josef I. erbaute er in einer von seinem ursprünglichen Plan abweichenden Gestalt Schloß Schönbrunn, das aber erst unter Maria Theresia von Pacassi fertiggestellt wurde. Bewogen durch seinen wachsenden Ruhm überhäufte ihn auch die Angehörigen der Aristokratie mit Aufträgen und ließen sich von ihm in und außerhalb der Stadt prachtvolle Paläste und Landsitze errichten. Die Palais Batthyany, Trautson, Dietrichstein, Strattmann, Starhemberg, das Winterpalais des Prinzen Eugen, das Schwarzenbergische Sommerpalais, das Belvedere des Liechtensteinschen Gartenpalastes und viele andere sind steinerne Zeugen seiner Meisterschaft. Der Periode der letzten und höchsten Entfaltung seiner Genialität entstammen die Böhmisches Hofkanzlei, das Luerspergpalais, die Hofstallungen, die Entwürfe für die Erweiterung der Hofburg mit der heutigen Nationalbibliothek und vor allem die Karlskirche. Johann Bernhard Fischer von Erlach, der für seine Leistungen auf den Gebieten der sakralen und profanen Baukunst in den Adelsstand erhoben wurde, starb am 5. April 1723 in Wien. Es war ihm nicht bestimmt, die Vollendung seiner größten Projekte zu erleben. Viele davon wurden von seinem Sohn und Nachfolger Josef Emanuel Fischer von Erlach d.J. fortgeführt und zum Abschluß gebracht.

Hessischer Ministerpräsident besucht Bürgermeister Jonas  
=====

18. Juli (RK) In Begleitung von Botschafter Dr. Müller-Graaf stattete heute der hessische Ministerpräsident Dr.h.c. Zinn, der gestern zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Wien eingetroffen ist, Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus einen Besuch ab.

Der Bürgermeister empfing seinen hohen Gast im Arbeitszimmer. Ministerpräsident Dr.h.c. Zinn, der vor drei Jahren das letzte Mal in Wien war, sagte, die österreichische Bundeshauptstadt habe in dieser Zeit offensichtlich große Aufbauarbeit geleistet. Wien sei kaum wiederzuerkennen. Der Bürgermeister überreichte Dr. Zinn zur Erinnerung an seinen Wiener Aufenthalt das große Wien-Buch. Der hessische Ministerpräsident und der Botschafter trugen sich auch in das Gästebuch ein.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1956  
 =====

Freitag, 20. Juli:

Theater:

Redoutensaal: Johann Strauß: "Wiener Blut"

Volkstheater: Peter Blackmore: "Miranda"

Theater in der Josefstadt: Gilbert, Sauvajon und Wendt:  
 "Politik und Liebe"

Raimundtheater: "Paris bei Nacht" - (Gastspiel der weltberühmten  
 Revue "Lido"-Paris)

Musik:

20 Uhr, Palais Liechtenstein: Kammerkonzert - Zwei Klaviere und  
 Violine. Erich Dichler - Renato Kramer (Klavier),  
 Eduard Melkus (Violine).

W.A. Mozart: Sonate für zwei Klaviere D-dur, K.-V. 448

L.v. Beethoven: Frühlingssonate (Violine und Klavier)

Johannes Brahms: Fünf Walzer, op.39, für zwei Klaviere

Franz Schubert: Sonatine für Violine und Klavier, op.137,  
 Nr.1, B-dur

Johann Strauß: Walzerparaphrase über "Rosen aus dem Süden"  
 für zwei Klaviere

16.30 bis 19.30 Uhr und 20 bis 22.30 Uhr: Wiener Musik im Kursalon,  
 Stadtpark. Salonorchester unter der Leitung von Kapell-  
 meister Josef Weihovsky

17.30 Uhr, 10, Reumannplatz: Konzert der E-Werk-Kapelle

17.30 Uhr, 20, Brigittaplatz: Konzert der Feuerwehr-Kapelle

Ausstellungen:

"Querschnitt 1956", Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12,  
 9 bis 17 Uhr.

"F.A. Maulbertsch und die österreichische Barockkunst im Jahr-  
 hundert Mozarts", Albertina, 1, Augustinerstraße 1,  
 10 bis 18 Uhr.

"Wiener Malerei und Sonderschau Oskar Kokoschka", Historisches  
 Museum der Stadt Wien, 1, Neues Rathaus, 9 bis 16 Uhr.

"Römische Ruinenstätte", 1, Hoher Markt 3, 15 bis 19 Uhr.

"Schubert-Museum", 9, Nußdorfer Straße 54, 9 bis 16 Uhr.

"Schuberts Sterbezimmer", 4, Kettenbrückengasse 6, 9 bis 16 Uhr.

"Haydn-Museum", 6, Hayngasse 19, 9 bis 16 Uhr.

"Mozart-Erinnerungsraum", 1, Domgasse 5, 9 bis 16 Uhr.

"Beethoven-Erinnerungsraum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.

"Stifter-Museum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.

"Kunsthistorisches Museum", 1, Maria Theresien-Platz, 10 bis 15 Uhr.

"Österreichisches Museum für Völkerkunde", 1, Neue Burg, Heldenplatz, 15 bis 20 Uhr.

Naturhistorisches Museum, 1, Maria Theresien-Platz, 9 bis 13 Uhr.

"Leffensammlung - Sammlung alter Musikinstrumente, Museum österr. Kultur", 1, Neue Burg, Heldenplatz, 15 bis 20 Uhr.

"Europäisches und asiatisches Kunstgewerbe", 1, Stubenring 5,  
Österreichisches Museum für angewandte Kunst, 9 bis 16 Uhr.

"Mozart - Werk und Zeit", 1, Josefsplatz 1, Österreichische  
Nationalbibliothek, Prunksaal, 10 bis 18 Uhr.

"Plastiken im Stadtpark", Freilichtausstellung, 3, Stadtpark,  
Wientalpromenade.  
Führung akad. Bildhauer Gottfried Buchberger. Treffpunkt  
18 Uhr, Wientalpromenade, rechtes Ufer, Zugang neben  
Stadtbahnstation Stadtpark.

"Museum mittelalterlicher österreichischer Kunst"

"Österreichisches Barockmuseum", 3, Rennweg 4 und 4a, Österreichische  
Galerie, Unteres Belvedere, 10 bis 16 Uhr.

"Österreichische Galerie des 19. und 20. Jahrhunderts", 3, Prinz  
Eugen-Straße 27, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.

"Johann Peter Krafft - 1780 bis 1856", 3, Prinz Eugen-Straße 27,  
Österreichische Galerie, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.

"Lagenburg", 13, Schloß Schönbrunn, 10 bis 17 Uhr.

Technisches Museum, 14, Mariahilfer Straße 212, 9 bis 13 Uhr.

Keine neue Krankheit sondern ein neuer Name  
=====

Gemeinderat Dr. Eberle über die Interstitielle Pneumonie

18. Juli (RK) Heute nachmittag wurde eine Presseführung durch das Gottfried von Preyersche Kinderspital in Favoriten veranstaltet, bei der der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen Vizobürgermeister Weinberger und der Primarius des Spitales Gemeinderat Dr. Eberle die Journalisten über die angebliche neue "Babykrankheit" informierten.

Das Gottfried von Preyersche Kinderspital, das seit 1949 städtisches Krankenhaus ist, besitzt die größte und modernste Frühgeburtenstation Österreichs. Außerdem gibt es eine interne Abteilung, eine chirurgische Abteilung, eine Abteilung für Säuglinge und Kleinstkinder, für Kleinkinder, für Infektionskrankheiten und für orthopädische Fälle. Im Spital, das 1945 schwer beschädigt war, ist auch eine Säuglings- und Kinderkrankenschwesternschule untergebracht. Morgen wird außerdem eine neue Abteilung für Frühgeburten eröffnet werden, die von allen anderen Abteilungen völlig getrennt ist.

Den Ausführungen von Primarius Dr. Eberle war zu entnehmen, daß die Bezeichnung "Babykrankheit" falsch ist. Man könne höchstens von einer besonderen Sterblichkeit lebensunreifer Frühgeburten sprechen. Österreich hat bedauerlicher Weise nach dem Kriege besonders viele Frühgeburten aufzuweisen. Dr. Eberle hält dies für eine Folge des Krieges und unserer gehetzten Zeit, denn vor dem Kriege waren sogar die Frühgeburten im allgemeinen kräftiger und lebensstüchtiger. Durch die modernen Methoden kann man zwar jetzt unreife Frühgeburten um einige Wochen länger am Leben erhalten, so wie überhaupt der medizinische Fortschritt das menschliche Leben verlängert, aber sterben müssen diese oft nur 700 Gramm schweren Babies doch, weil sie lebensuntüchtig sind. Im Gottfried von Preyerschen Kinderspital bemüht man sich mit den modernsten Methoden, alle eingelieferten Frühgeburten aufzuziehen. Jedes Kind, auch aussichtslose Fälle, werden aufgenommen. Der Interstitiellen Pneumonie, wie der Arzt die sogenannte Babykrankheit bezeichnet, fielen in der Zeit von 1950 bis Ende Juni 1956

77 von 826 Frühgeburten zum Opfer. Viel mehr Frühgeburten, nämlich 377, starben wegen Missbildungen, Unreife usw. 449 Kinder konnten gesund entlassen werden. Der Prozentsatz der geretteten Frühgeburten ist heute eher noch höher als vor Jahren.

Die Interstitielle Pneumonie tritt wahrscheinlich gerade dadurch, daß das Leben von an und für sich lebensunfähigen Frühgeburten verlängert werden kann, häufiger auf. Diese Störung äußert sich darin, daß statt einer atmungsfähigen Lunge eine fleischartige Masse entsteht, die keine Atmung mehr zuläßt. Die Störung verläuft ohne Fieber, ist also keine Infektionskrankheit, wenn man überhaupt von einer Krankheit sprechen will. Bekannt ist diese Erscheinung seit 1949; aber auch früher trat sie auf, nur hieß dann oben die Todesursache "Lebensuntüchtigkeit". Das Krankheitsbild ist heute in allen westeuropäischen Ländern bekannt, allgemein unbekannt ist aber der Erreger, wenn es überhaupt einen solchen gibt. Unbekannt sind daher auch sicher dagegen wirkende Mittel. Im Preyerschen Kinderspital wurden Sulfonamide, Antibiotika, Sauerstoffbeatmungen und Kurzwellen-durchflutungen versucht, doch haben alle diese Mittel versagt. Die Kinder, die an dieser Störung starben, waren aber auch sonst nicht normal, wiesen Herzabnormitäten auf oder litten an Gehirneblutungen. Bei den wenigen Fällen von Frühgeburten, die die Interstitielle Pneumonie überstanden haben, nimmt man an, daß diese Kinder oben lebensüchtig waren und dadurch auch den unreifen Zustand der Frühgeburt überwinden konnten.

Jedenfalls werden in der Frühgeburtenabteilung des Spitalos alle Anstrengungen unternommen, um die Kinder durchzubringen. Die Abteilung verfügt über Sauerstoffbeatmungsgeräte, über amerikanische und schwedische Brutschränke und speziell ausgebildetes Schwesternpersonal, das nur mit Masken arbeitet. Die Kinder werden zehnmal im Tag mit einer Sonde ernährt. Alle sechs Monate müssen sich die Schwestern einer genauen Untersuchung unterziehen. Eine erfolgreiche Bekämpfung der Interstitiellen Pneumonie scheint aber nur dadurch möglich, daß man sich bemüht, die Zahl der Frühgeburten zu verringern. Dazu ist es notwendig, mehr Schwangerenberatungsstellen zu schaffen, es ist aber auch erforderlich, daß sich die Frauen öfter als bisher üblich.

untersuchen und richtig beraten lassen.

#### Vizebürgermeister Weinberger zum Bettenmangel

Vizebürgermeister Weinberger benützte die Gelegenheit, um einige Worte über den Bettenmangel in den Wiener Spitälern zu sagen.

Gegenwärtig tritt der Bettenmangel deswegen stärker in Erscheinung, weil über die Sommermonate Abteilungen geschlossen werden müssen, um die nötigen Reinigungs- und Renovierungsarbeiten durchführen zu können. Der Vizebürgermeister betonte, daß er sich bemühe, Abhilfe zu schaffen, doch gebe es verschiedene gewichtige Schwierigkeiten, die man nicht so ohne weiteres und sofort aus der Welt schaffen könne. So ist es vor allem der Schwesternmangel, der eine beliebige Vermehrung der Bettenzahl unmöglich macht. Es wäre daher notwendig, die Bezahlung der Schwestern zu verbessern, um einen größeren Anreiz für diesen Beruf zu schaffen. Es gibt auch in den Spitälern viele Leute, die nur pflegebedürftig sind, die aber aus "familiären" Gründen zu Hause keine Betreuung finden können. So hat ein namhafter Arzt in seinem Spital einmal festgestellt, daß 25 Prozent aller Patienten ohne Gefahr für ihre Gesundheit hätten heimgeschickt werden können. Auch mit dem Vermerk "Lebensgefahr" wird immer wieder Mißbrauch getrieben. Nur bei zehn Prozent der Patienten, die mit dem Vermerk "Lebensgefahr" in die Spitäler eingeliefert wurden, bestand wirklich Lebensgefahr. Eine weitere Forderung, die der Vizebürgermeister in diesem Zusammenhang erhob, war die nach dem Ausbau der Altersbetreuung. Da die Familiengemeinschaft so oft versagt, sind mehr Altersheime, vor allem auch richtige Altersspitäler nötig.

- - -

#### Führung durch die Plastiken-Ausstellung im Stadtpark

=====

18. Juli (RK) Am Freitag, dem 20. Juli, führt der akademische Bildhauer Gottfried Buchberger durch die Freilichtausstellung "Plastiken im Stadtpark". Treffpunkt um 18 Uhr am rechten Ufer der Wientalpromenade. Zugang neben Stadtbahnstation Stadtpark. Eintritt frei.

- - -

Pferdemarkt vom 17. Juli  
=====

18. Juli (RK) Aufgetrieben wurden 200 Pferde, davon 34 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 177, als Nutztiere zwei verkauft, unverkauft blieben 20 Pferde.

Preise: Fohlen 9.50 bis 10.70 S, Extremware 7.60 bis 8 S, 1. Qualität 6.80 bis 7.40 S, 2. Qualität 6.50 bis 6.70 S, 3. Qualität 6 bis 6.40 S. Auslandschlachthof Wien: 63 Stück aus Ungarn, Preis 6 bis 6.50 S, 36 Stück aus Bulgarien, Preis 6.30 S.

Herkunft der Tier: Wien 3, Niederösterreich 84, Oberösterreich 47, Burgenland 43, Steiermark 19, Kärnten 3, Salzburg 1.

Der Marktverkehr war flau.

- - -